

von Ordenspriestern, ja von Mitgliedern der zur Herausgabe des Choral-  
eingesetzten päpstlichen Kommission ein Werk bekämpft werden kann, welches  
vom Papst selbst angeordnet worden und für welches die besten Kräfte ihr  
ganzes Können und Wissen einsetzen. Die vorliegende Broschüre richtet  
sich gegen eine Schrift, worin ein Engländer, Beverunge, jüngst den Wert  
der editio vaticana herabzusetzen suchte. Der Verfasser, Dr. Peter Wagner,  
selbst Mitglied der genannten päpstlichen Kommission, weist die Behaup-  
tungen Beverunges sachlich und würdevoll zurück. „Archaischer“ und  
„traditioneller“ Choral sei durchaus nicht eins und dasselbe und eine Me-  
lodie brauche, um gut und traditionell zu sein, durchaus nicht aus dem  
10. oder 12. Jahrhundert zu stammen. Das Älteste ist nicht immer das  
Beste und Praktischste. Würde die päpstliche Kommission nach dem Grund-  
satz handeln, den Beverunge und eine Anzahl Benediktinermönche zur  
Geltung bringen möchten, so würde auch nach hundert Jahren keine Choral-  
ausgabe zustande kommen. Wir empfehlen die vorliegende Broschüre allen  
Choralfreunden und -Forschern.

Linz.

Dr. Martin Fuchs.

35) **Der himmlische Gärtner.** Von Franz Büst. Zwei Bände.  
Regensburg. Manz. M. 4. — = K 4.80.

Dieses Werk verdient das Prädikat geistreich in jeder Hinsicht. Man  
kann es mit einem Blumenstrauß vergleichen, wo das Schönste aus allen  
Zonen zusammengelockt worden. In der Literatur dürfte man es viel-  
leicht mit den lieben Büchern von David S. S. zusammenstellen, und doch  
steht es über diesen, weil es viel reicher und mannigfaltiger ist. Es ist  
eigentlich eine Art Apologie vom ästhetischen Gesichtspunkte aus und zugleich  
eine sehr bildende Anekdote. Meiner Ansicht nach ein Kunstwerk und ori-  
ginell durch und durch. Das Sein und Wirken des Heilandes wird dar-  
gestellt unter dem Bilde des Gärtners. Der Himmel ist sein Garten wie  
die Erde. Im Mittलगarten steht die Kirche erbaut. Dann werden die  
Prachtblumen bewundert, die der Heiligkeit, der Wundergabe, des Marter-  
tums und des Ordenslebens. Und so ist schließlich das Menschenherz ein  
Garten Christi und wieder werden alle Beziehungen entfaltet. Was erst  
der Delgarten an neuen Ideen bietet mit seiner tiefen Betrachtung. Viele  
echt poetische Legenden, die der Verfasser aufgenommen, sind mir bis dahin  
ganz unbekannt gewesen und ich kann Büst nur danken dafür. Das Werk  
bietet nicht nur ästhetischen Genuß, sondern auch für Prediger und Lehrer  
viel pädagogischen Stoff.

Lektor Gaudenz Koch, Kapuziner.

36) **Die Regel des heiligen Benediktus** erklärt in ihrem  
geschichtlichen Zusammenhang und mit besonderer Rücksicht auf das  
geistliche Leben. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von  
Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Freiburg, 1907. Herdersche  
Verlagshandlung. gr. 8°. XVI u. 554 S. M. 7. — = K 8.40;  
geb. in Leinwand M. 8.20 = K 9.84.

Im Jahre 1901 erschien die Explication ascétique et historique de  
la Règle de St. Benoit par un Bénédictin (Paris, Victor Retaux), welche  
alsbald auch in Deutschland viele Leser fand. „Wärme der Auffassung,  
Freimütigkeit und Lebendigkeit der Sprache“ empfahlen sie in gleicher Weise  
und vielseitig wurde eine Uebersetzung dieser von einem ungenannten, auch  
als Historiker hochgeschätzten französischen Benediktiner verfaßten Regel-  
Erklärung gewünscht. Nun hat die fleißige Hand eines deutschen Bene-  
diktiners aus dem Marianischen Ettal für die zahlreichen Söhne und Töchter  
des heiligen Patriarchen diese Erklärung gewissenhaft verdeutscht bis auf  
Gedankenstrich und Absatz (S. 26, n. 1) und sich erklärend und berichtend  
aufs äußerste beschränkt. Die Anlage des Werkes ist folgende: unter äußerstem  
Maßhalten in Fragen des althehrwürdigen Textes galt es auf Grund der